



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Der Rachgirige wird kein Entschuldigung haben in dem letzten
Gericht im Angesicht der Heiligen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Ihren Strahlen alles das ienige / was uns die Nacht verborgen hat : sie weist uns das Meer / die Flüß / die Gärten / die Wälder / die Gebäu / und Farben / mit aller ihrer Schönheit : aber wann sie untergeht / so macht sie uns gleichsam blind / und lasset uns nit mehr sehen / was zuvor unsere Augen / und andere unsere Sinn belustiget hat / aber beobachtet weiter / daß / indeme sie uns dise Ding nit mehr sehen laßt / die auff der Erden seynd / so entdeckt und weist sie uns dargegen alles / was an dem Himmel steht. Wir sehen die Sternen und Planeten / und was sonst neues an dem Himmel ist. So ist dann eben ein Ding / daß die Sonne untergeht / und daß uns die Ding auff der Erden verhüllet werden. Herentgegen / was an dem Himmel ist / geoffenbahret wird / lasset Philonem anhören : ortus solis illustrat, quæ in terris sunt, omnia, at quæ in cælis sunt altra, occultat, è contra verò occasus ejus cœlestia sidera ostentat; terrestria verò corpora, quasi velo quodam caliginis & tenebrarum conce-

git. Wann dann dem Jacob die Sonne untergeht / was ist es Wunder / daß er die Himmels-Lanter sühete ? aber noch klarer / wann der Jacob / ob er gleich auff der Erden ist / dennoch mit den irdischen Dingen sich nit beynruhiget / wie kan es seyn / daß GOTT für ihn nit Sorg trage ? es wird dem Jacob nichts abgehen / was zu Unterhaltung seines Hauses notwendig ist / weilen er der Erden sich nicht achtet / sondern allein auff das Himmliche Achtung gibt. Er hat sein Ambt gethan / und doch an dem Gehorsamb gegen GOTT nichts ermanglen lassen. Er hat den Himmel angesehen / damit er dem Ambt eines Haus-Vatters ein Genügen thun konnte / post solis occubitum, occasus ejus cœlestia sidera ostentat. Also wird Jacob / und andere seines gleichen / an dem Tag des Gerichts diejenige anklagen / die sich mit ihren nöthigen Haus-Sorgen wegen ihres Geiges entschuldigen wollen.

* * *

Der vierdte Absatz.

Der Nachgierige wird kein Entschuldigung haben in den letzten Gericht in Angesicht der Heiligen.

15. **R**omme für Gericht / du Nachgieriger ! warumb verzeihst du nit demjenigen / der dich beleydiget hat ? ach die Unbild / sagst du / ist gar zu groß : ich kan es nit thun / aber mercke sagt Augustinus, GOTT sagt dir durch die ganze heilige Schrift / du könnest dises thun ; du aber gibest vor / du könnest es nit thun. Wem sollen wir anjeko glauben ? In omnibus scripturis DEUS ibi dicit, quia potes, tu è contrario respondes, non posse: considera nunc, utrum tibi an DEO debeat credi. Hat dir etwann GOTT unmögliche Ding befohlen ? laß die Heilige sagen / ob deme also. Wende deine Augen / wird Christus sagen / zu so vilen meinen Dieneren / welche Schmach und Unbilden verzeihen haben / und vil grössere / als du gelitten hast. Ist es etwann ein schlechtes Ding gewesen / was dem Joseph seine Brüder gethan ; indeme sie ihne als einen Sklaven verkauft haben ? so weist du aber / daß er ihnen verzeihen hat. Ist es ein schlechtes Ding gewesen / was die Schwester Maria ihrem Bruder dem Moyses gethan ? seynd die Unbilden klein gewesen / welche David gelitten hat von dem Saul / von Semei, und von seinem selbst eigenen Sohn Absolon ? und dennoch haben beyde / Moyses und David, verzeihen. Siehe an meinen heiligen Martyrer Stephanum, der auff die Knye nieder gefallen / für seine Feind zu bitten / welches er doch für sich selber nit gethan hat ; also daß er grössere Lieb gegen seinen Feinden erzeigt hat / als gegen seinem eigenen Leben. Siehe meinen grossen Diener Joannem Gualbertum, deme sein Bruder ist umgebracht

worden: als er aber an dem heiligen Charfreitag denjenigen angetroffen / der ihn ermordet / so hat er ihne umb meiner Liebe willen verzeihen / und ist sein Freund worden / hier sühst du / daß es nit unmöglich ist / was du unmöglich zu seyn vorgibest: du sühst / daß du / wann du nur willst / eben dasjenige thun kanst / was andere / welche Menschen waren / wie du / gethan haben. Oder was gedencst du (sagt der heilige Ambrosius) seynd villeicht die Heilige einer anderen Natur gewesen ? nein / sie waren nit von besserer Natur / aber mit der Gnad Gottes haben sie besser mitgewürcket; cognoscimus illos non naturæ præstantioris fuisse, sed observantia majoris, wann du dann mit der Gnad nit willst mitwürcken / sondern allein deiner natürlichen Anmuthung folgen / was wirst du bey dem Gericht Gottes für ein Entschuldigung finden ?

Gedencket / O Christglaubige / an den Feigen-Baum / den Christus vermaledeydet hat / weil er kein Frucht an ihm gefunden / sondern allein die Blätter / nihil invenit in ea nisi folia tantum, ihr werdet wissen die Anmerckung des heiligen Marci, daß dazumahl die Zeit der Früchten nit gewesen ist. Non erat tempus ficorum, es ware nit die Zeit / daß der Baum Feigen tragen solt. Soll aber ein Baum anders Frucht tragen / als zu seiner Zeit ? wer will das sagen ? so harte dann diser Feigenbaum genugsame Entschuldigung / daß er kein Frucht getragen / weil nemlich die Zeit Frucht zu tragen noch nit vorhanden war / aber Origenes sagt / dises sey keine

16.

S. August. form 61. de temp.

Gen. 37. & 35.

Num. 12.

1. Reg. 14. 24. 26.

2. Reg. 15. 16.

Oct. 7. Beda ibi.

Per. Damiani de S. Steph. Breviar. Romanum

12. Jul.

rechtmäßige Entschuldigung gewesen / wie da? sehet ihr nit / daß GOTT derjenige ist der Frucht von ihm begehret. Wie kan er sich dann entschuldigen? es wird ja wider diesen Feigen-Baum der Felsen in der Wüsten aufstehen / welcher zur Zeit des Moyses Wasser von sich gegeben hat / da doch sein Natur gewesen war / vil mehr Feuer-Funken von sich zu werffen: es wird diesen Feigen-Baum auch anklagen das Feuer an dem Dornbusch / welchen Moyses gesehen; und das Feuer in dem Babylonischen Ofen / welche beyde ihrer Natur vergessen / und so unschuldig wie ein kühles Ehuu gewesen. Es werden diesen Feigen-Baum anklagen die Wasser-Wellen des Meers / welche auf Gottes Befehl die schwache Maur des Emds an dem Ufer nit überschreiten; nit weniger die Löwen in der Gruben des Daniels, und der Wallfisch des Jonas: werden Zeugnis geben / daß man der Natur nit folgen müsse wann Gott ein anders befiehlt. Alle diese Geschöpf haben ihr Natur zuruck / und eingehalten damit sie den Willen Gottes erfüllten. Wann sich dann ein Feigen-Baum

entschuldigen will / daß er kein Frucht hat / weilen die Zeit der Früchten nit vorhanden / so ist dieses ein Verbrechen / welches die Maledeyung Gottes verdienet / weilen er ohne angesehen so villen Exempeln / vilmehr seiner Natur folget / als dem Willen Gottes / der da Frucht an ihm suchet: Nunquam ex te fructus nascatur. O du rachgieriger und unfruchtbarer Feigenbaum (sagt Origenes) die Frucht / welche GOTT von dir begehret / ist die Liebe des Nächsten / Fructus est charitas. Die natürliche Zeit dieser Frucht ist / wann du denjenigen liebest / der dich liebet / welches leicht ist: daher es auch die Heyden thun: hujus tempus est, quando non est difficile fructum reddere charitatis, & diligere diligentem, wann du aber diese Frucht nit bringest / da sie GOTT von dir haben will / so wirst du bey dem Gericht in die Maledeyung Gottes fallen / und wird dir keine Entschuldigung gelten / daß es wider die natürliche Meynung gewesen; dann Christus wird die zeigen / was seine Heilige gethan / welche mit der Gnad die Natur überwunden haben.

Orig. hom. 11. in Matth. 21.

Der fünffte Absatz.

Der Unkeusche wird sich überweisen finden an dem letzten Gericht durch das Exempel der Heiligen.

17. **D**u unreiner / komm vor Gericht? O allhier werden sich vil Entschuldigungen hören lassen. Aber laffet sehen / ob sie an dem letzten Gericht einen Strich halter werden. Warum lebest du Unkeuscher wie ein Vieh? willst du sagen / du könnest nit anders? O wie wird Jesus Christus / gleich wie dem Heil. Augullino, dir ein unzählbare Schaar zeigen der Heiligen / beyderley Geschlechtes / welche mit Gottes Gnad als wie die Engel gelebt haben / auch auff dieser Welt / sagst du / du könnest nit? wie hat es dann dieser gekönnnt? wie hat es der Joseph gekönnnt / in seiner besten blühenden Jugend? wie hat er sich erwehret? allorten wird dir sagen der schon überwundene heilige Augullinus, was man ihm gesagt hat: tu non potes? ille potuit, du sagest / du könnest es nit; wie hat es dann jener gekönnnt / als Joseph ein Jüngling in dem Flor seines Alters / wider das ungestimme Ansuchen seiner eigenen Frauen? ille potuit; wie hat die Susanna ganz unversehrt sich erhalten können unter den brennenden und unreinen Kohlen der leichtfertigen Alten? Wie hat Judich, wie hat Lucia, widerstehen können den mächtigen Feinden / und ihrer Gewaltthätigkeit? betrachte diese: sie stehen alle da dich zu überweisen / haben dieses die Weiber gekönnnt / bist du schwächer als ein Weib? nunquid tu infirmior es feminis? wie hat es Casimirus gekönnnt / ein Königlicher Prinz auß Polen / ein zarter Jüngling / der lieber sein Leib und Leben in Gefahr setzen wollen / als umb Erhalt Christi. Wecker. II. Theil.

tung seiner Gesundheit / mit Verlehrung seiner Jungfräulichen Keimigkeit / dem Rath folgen der böshafften Leibartzten? sihe; können das so adeliche Versöhnen / warum nit auch andere geringers Stands? delicati potuerunt; pauperes non possunt? Leo det ihm ein Weib dieselbe angerühret: Urhinus hat sein eigene Frau weggeschafft / da er nahet bey dem Tod war / sagent man müsse das Stroh von dem Feuer hinweg thun / wann es nit brinnen soll. Der Patriarch Franciscus hat sich in den Schnee gelegt / damit er die unreine Versuchungen überwindete. Bernardus; als er von einem Weib angefochten war / hat mit lauter Stimm umb Hülf geschryen / als wann Mörder in dem Haus wären; Thomas von Aquia hat ein unzüchtiges Weib mit einem glühenden Brand von sich gejagt. Das haben diese gekönnnt: delicati potuerunt. Es habens gekönnnt die zarte Jungfrauen / eine Thecla, eine Catharina, ein Margarita, Barbara, Columba, Marciana, Hirene, Flavia, Seraphia, Ursula mit eyßhtausent ihren Gesellinnen. Feminae potuerunt. Die Weiber haben das thun können / weil sie solches mit der Gnad haben thun wollen. Du aber kanst es nit / weil du nit willst; sie haben solches können thun / weil sie Gott mehrer als ihr Leben geschähet haben / und auch mehrer als ihren eigenen Lust; Du aber kanst es nit / weil du mehrer achtest deinen Lust / als deinen Gott. Sihest du / wie du überweisen bist? sihe / wie dich auch der

In vit. 2. Uch.

Orig. dial. 6. 14.

In vitio Patrum.

Hieron. in Mal. 14.

Sam.

B